

Thätigkeit des Handels und der Industrie immer am schärfsten. So gleich nach dem Besuche tritt ein vorzügliches Geschäft ein, allgemeiner Stillstand ein. Gegenwärtig ist leider die Geschäftslage schon in allen Stadien vollkommen. Der Handel kann den besten Dineren nicht entgegen. Die Unternehmung, eine weitere Erhöhung würde eine Handelskrise herbeiführen, verlohnt die hiesige Bank das Verzicht der realistischen progressiven Meinung. In Rom und St. Citienne herrscht eine höchst gesunde Stimmung. Die amerikanischen Aeste von 1837, bei welche Gold und Silber hart gestossen; mehrere der ersten Häuser werden ruiniert. Man war seitdem vorsichtiger mit Amerika. Man hoffte daher diesmal leichter auf dem Spiel sich zu zeigen. Aber die Besuche übersehen bereit alle Erwartungen. In St. Citienne wurde die Arbeit so gut wie eingestellt. In Rom geht es kaum besser. Dabei ist zu bemerken daß die Eisenindustrie schon seit einigen Jahren wenig oder mit Schwäche gearbeitet hat. Doch muß man auch die Unternehmungen der Eisen in Betracht ziehen. Die Solidität der alten Häuser in Rom und St. Citienne kann auch eine ungewöhnlich harte Probe bestehen. Die Geschäftsbetriebe aus England lauten auch nicht günstiger. Wie fragen über eine ungeliebte Ansetzung der Wechselkurse und des Bankausfalls, welche bei den amerikanischen zum Vorschein gekommen sind. Von dort kam ein neuer und in seinen unvollständigen Nachrichten noch härterer Schlag nach dem E. Staaten kommen. Die Directoren der englischen Bank hielten heute Sitzung. Drei Maßregeln waren vorgeschlagen: entweder für den Exempte die Verfallzeit auf 30 Tage zu beschränken, oder feste Noten im Betrag von 4 Mill. Pf. St. auszugeben, oder den Discount auf 9 Prozent zu erhöhen. Letzteres wurde angenommen. Die hiesige Bank macht wieder sehr starke und hoffstellige Einkünfte von eilen Wahlen. Doch läßt sich nicht mehr als 6 bis 7 Prozent nicht vermehren können. Unter allen Umständen wird die Verfallzeit nach 30 Tagen beibehalten werden. Um den Einbruch der heutigen Nachrichten aus London auf die Börse ein wenig abzumildern, fanden bedeutende offizielle Anläufe von Wien statt, und wurde die Versicherung gegeben die Bank werde sich nach dem Eisenbahngefallenen beträchtliche Verschäfte gegen Obligationen machen. — Legitimisten und Ultraconservative verbreiten dumpe Gerüchte über die belgischen Zustände. In den verjährlichen Südenten soll man die Walle vernahmen: Es lebe die Republik! Nieder mit der Krone! Aus derselben Quelle verbreitet man Schmähschriften gegen den König Leopold, der sich angeblich um seine Belgier gar nicht kümmert, und dessen Inbols und Apalgie Kergernig erzeugen. Selbstverständlich hat auch die Regierung ein fauchtes Auge auf Belgien. Die Zahl der dort polkürten, offiziellen Berichterstatter wurde schon vor einiger Zeit vergrößert. — Dr. v. Houvenot nach dem Reichthum die Vere seines Umgangs verweigern, was noch sehr zu bezweifeln ist, obgleich es auch die, Parier" sagte, welche eine erste Anwendung ihres Namens für einen definitiven Casusfidei sind. Jedemfalls ist der Bruch weiter amlisch noch fortwährend, — aber ein diplomatischer noch politischer Art, sondern eine reine Privatsache. — In Betrach daß der Kaiser der Franzosen, heißt es, in dem Winterreisen für den Beschläger der katholischen Christenheit gilt, und was das Bimial der französischen Flagge im Protectorate der katholischen Interessen zu manifestieren, hat der in den Senatoren China's commandirende Admiral, Rigault de Genouilly, über Ansuchen des spanischen Consuls in Macao, eines seiner Kriegsschiffe nach dem Golf von Tonkin in Gedunghina abgeschickt, um einen vorzuziehenderen spanischen Hofsch zu besetzen. Am Bord dieses Schiffes befinden sich der Graf Steyngroth, Gesandtschaftssecretär und ein Gesandtschaftsdolmetscher. Ein kleiner spanischer Panzercorps begleitet das Schiff als erste europäische Fahrzeug, welches seit 150 Jahren wieder in obigen Golfe erschienen wird.

**Belgien.**

Brüssel, 5 Nov. Die künastliche Tagespresse bezeugt daß Dr. V. de Woudere, welcher mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut, seine Aufgabe bis zum 10 Dec., auf welchen Tag die Kammer berufen sein, lösen werde. Die liberale Presse glaubt aber nicht daß durch die Veränderung des Cabinets die durch das Wohlthätigkeitsgesetz herausgefordernene Schwierigkeit gelöst werden können. Bekanntlich hat sich die Majorität der Kammer für das Gesetz, die Majorität der Wähler sowohl durch die allgemeine Manifestation als insbesondere durch die Communalwahlen dagegen ausgesprochen. Die liberale Presse hält, um dieses anzuwenden, dem Wefen der constitutionellen Regierung unüberwindliche Schwierigkeit zu bestehen, die Auflösung der Kammer und einen Appell an das Volk für unthunlich. Die ultraconservative Presse will dagegen daß den „infolenten Forderungen der revolutionären Presse" keine weitere Concession gemacht werde, und vornehmlich schon den Rücktritt des Ministeriums. Die liberale Presse überhört selbst die besten Minister mit Vorwissen welche nichts begangen als ihrem Verlaßte eine zu ungemessene Rechnung getragen zu haben. Die freimüthige Presse wüchzt dagegen in der anerkenntlichen Weise die Contraste im Gebahren der Ministeriums; sie hebt die Popalität im Betragen der G. B. de Decker und Wilaia XIII. der so heftig belästigten Minister, und erkennt an daß sie die allgemeine Achtung verdienen. — Zu dem Unglück in Antwerpen, das durch den Zusammen-

sturz eines Dampfers veranlaßt wurde, hat sich ein zweites gestellt. Das Fund eines Schweregeräts, in dessen Keller ein bedeutender Pulvervorrath aufbewahrt wurde, ist in die Luft geflogen. Ursache der Frau des Schweregeräts ist niemand erheblich verlegt.

**Italien.**

Rom, 28 Oct. Ueber die Beratbarung der österreichischen Occupationstruppen beschließen die Zeitungen, besonders die französischen, falsche Gerüchte. Seit dem Aufstande des Papstes in Bologna ist die bürgerliche Garnison allerdings auf eine geringere Zahl gebracht worden, doch kann man von keinem günstigen Umsatze der Oesterreicher sprechen. Bologna und Macina werden sie noch länger in ihren Mauern sehen, obwohl in Wien selbst eine Partei im Cardinal-Collegium jetzt weniger als sonst gegen Entfernung aller fremden Truppen ist. Der Reichstag der französischen Deputierten beim Vatican ist in Wien nicht als ein gleichgültiges Vorwommiß betrachtet worden. Der verarmte Senat, Herzog v. Grammont, welcher hier erwartet wird, hatte während seiner Wiften in Turin eine sehr bestimmte Stellung zum Wiener Cabinet eingenommen, die man fast eine scharfe nennt möchte. Man glaubt daß sein Auftreten in Rom Veranlassung sein könnte daß auch der österreichische Botschafter Graf Colloredo in einen andern Wirkungskreis eintrete. (N. Fr. Zig.)

29 Oct. Die Erbprinzessin Anna hat Mastern und Maßlärer glänzend überstanden, und hiermit hoffentlich einen dauernden Beweis gegeben daß ihre Constitution demnach doch so frisch ist, wie man bereits voriges Jahr bei Hohen und Nierlingen sich so oft zuflüchten hörte, obgleich bei Vorkällen die Erbprinzessin selbst sich durch unermüdliche Ausdauer im Tanz vor allen hervorthat. Ihr Genesung des Erbprinzen Ferdinand hat man in Neuzio ein besonderes Fest gefeiert, zu welchem sich auch der Großherzog auf Bitten der Kätiner von Florenz aus begab. Die Bürger der Stadt zogen ihrem gegen Abend anlangenden Fürsten mit einem Beschlag eine Stunde weit vor dem Thor entgegen, begrüßten ihn mit lauten Weillrufen, und bildeten so eine heitere Ehrenwache bis zum Thor zurück, wo das Municipium den Großherzog begrüßte und ein Musikcorps schloß ihn aufspielte. So hier ging der Zug unter rauschendem Beifall bis zum großherzoglichen Palaß, wo der Großherzog sich zum verarmten Volk wandte und eine geeignete Ansprache hielt, auf welche wieder rauschender Beifall folgte. Den folgenden Morgen begaben sich der Großherzog, der Erbprinze und die Erbprinzessin in den vorliegenden Dom zu einer Messe, auf welche ein Lebens-als Dankagung für die Genesung des Erbprinzen folgte. Die Ritter vom heiligen Stephan, Erbschloßten, der Adel, Willkü- und Einwohnere wohnten dieser Feierlichkeit bei. Daran wurden im großherzoglichen Palaß die Ritter vom heiligen Stephan empfangen, die, wie wir einmal berichtet haben, zu ihrem Orden nicht bloß ein bevorzogenes Mitglieder, sondern eine ganz gebiegene Waffe besitzen. Für den Nachmittage hatte man ein Wiederkehren veranstaltet, das in Toscana bei Festlichkeiten ebenso wenig wie Illumination fehlen darf, und dazu eigens ein Amphitheater errichtet. Hier wurden die städtischen Personen wieder mit demernden Beifall empfangen. Des Abends wurde im Theater Petrarca ein hoher Festball abgehalten, indem jeder Classe von Bürgern der Zutritt gewährt war, wobei und ein Vergleich mit Venedig befaßt, wo der Augustin im vorigen Winter bei einer ähnlichen Festlichkeit verordnete daß nur die kleinsten Damen zugelassen werden sollten die im Refect erscheinen würden. Der Großherzog und der Erbprinz wurden beim Ergehen in der Loge mit drei Salven des Beifalls von dem tausendfachen Volk begrüßt; die Erbprinzessin schloß leider schon die ersten Symptome der kommenden Krankheit, und konnte dem nächsten Fest nicht beiwohnen. Am dritten Festtag wurden verschiedene Personen vom Civil, vom Militär und von der Gesellschaft zur großherzoglichen Tafel gezogen, betwofen eben so sehr mannlige Besprüche wie Madonnen des Muthes eine freudige Stimmung herbeiführten. Die Bürger von Neuzio hatten diese Festgelegenheit zugleich zu einer Nachfeier der Erinnerung des Erbprinzen und der Prinzessin Anna benützt und für diesen Zweck eine Pyramide bisten und in Wasser setzen lassen. In dem festlich geschmückten und illuminirten Hofraum der Abtei vereinigte sich über 4000 Sängern, und nach Anordnung der Pyramide begaben sich die städtischen Personen auf die Terrasse an der Piazza del Popolo, wo ein Feuerwerk losgebrannt wurde. Wiederholter Beifall von der Bevölkerung erfolgte in ähnlicher Weise, wie wir dies bei den Festen zu Ehren des Papstes in Florenz beobachteten. Hieran war eine prächtige Illumination der Stadt zu sehen, die es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien wie die übrigen toscanischen Städte, welche durch die Anwesenheit des Papstes ihre Pracht entfalten konnten, verhältnißmäßig noch zu überbieten und sich so durch die Anwesenheit des Landesfürsten zu entschädigen. Neben den öffentlichen Gebäuden hatten einzelne Paläste einen ganz ungewöhnlichen Aufwand von Lichtmitteln vorbereitet, und an Transporten mit feinsten Darstellungen in Bezug auf das Fest konnte man eine lange Reihe herabzählen. Am vierten Tag wohnten die hohen Herrschaften einem Opferdienste in der Cappella della Madonna bei, und traten dann unter wegender Volkbegleitung die Kärthre nach Florenz an. — Am 18 Oct. hat der hiesige Erzbischof Giocacchino Lambertini